Akademisches Auslandsamt
International Office
Team Outgoing

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Erasmus+

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

ERASMUS 2014-2020 – Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

(bei Veröffentlichung wird der Bericht anonymisiert und ausschließlich mit Vorname, Gastland, Gastinstitution, Studienfach veröffentlicht)

Vorname: Antina
Gastland: Frankreich
Studienfach: Geschichte
Gastinstitution: Centre Alexandre Koyré

Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

Bilder sind ausdrücklich erwünscht! Bitte machen Sie Angaben zu folgenden Punkten:

Vorbereitung

Dieses Auslandspraktikum zum Ende meines Masterstudiums war bereits meine zweite Erasmus-Erfahrung, nachdem ich 2014 ein Semester lang in Aarhus/Dänemark studiert hatte. Den Anstoß zu meinem Aufenthalt in Paris hat ein Gespräch mit Prof. Remmert gegeben. Herr Remmert war es auch, der für mich den Kontakt zum Centre Alexandre Koyré hergestellt hat, an dem ich von Anfang November 2015 bis Ende Januar 2016 mein dreimonatiges Praktikum verbracht habe.

Zur Vorbereitung gehörten neben den Absprachen über den Zeitraum und anderer organisatorischer Dinge mit dem Centre Alexandre Koyré vor allem auch das Ausfüllen der Erasmus-Formulare und das Zusammensuchen der geforderten Unterlagen. Aber keine Angst, das ist machbar! Wesentlich komplizierter war für mich die Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft in Paris. Die Wohnungssituation in der französischen Hauptstadt und die auf mich zukommenden Kosten haben mir im Vorfeld (um zum Teil auch während meines Aufenthaltes) das meiste Kopfzerbrechen bereitet. Zuerst hatte ich versucht über entsprechende Facebookgruppen (Colocataire á Paris u.ä.) sowie über französische Kleinanzeigenseiten wie http://www.leboncoin.fr/ und auch über die deutsche Seite www.wg-gesucht.de ein WG-Zimmer in Paris oder dem Umland zu finden. Die Angebote für kürzere Aufenthalte wie der meine halten sich dort jedoch leider in Grenzen, da die meisten WGs natürlich längerfristige Mitbewohner suchen. Mir blieb daher nur die Möglichkeit eine kleine „Studette“, also ein Miniappartement, über airbnb zu mieten. Dies war allerdings mit 850€ Monatsmiete (noch vergleichsweise günstig!) eine recht teure Notlösung, wobei es in Paris nahezu unmöglich ist ein Zimmer unter 650€ zu bekommen. Meine Studette war immerhin modern eingerichtet und bot abgesehen von der Größe (10qm inkl. Küchenzeile, Dusche und Toilette im Wandschrank) für Pariser Verhältnisse recht hohen Komfort. Die Lage war recht zentral (13. Arr.), sodass ich mir wenigstens das Monatsticket für die Metro (ca. 70€) sparen konnte, da ich zu Fuß zum Centre Alexandre Koyré und auch ins Stadtzentrum gelaufen bin. Zur Fortbewegung in Paris ist zudem auch Velib (Fahrradverleih) zu empfehlen. Die schon angesprochenen hohen Kosten in Paris (auch die Lebensmittel sind spürbar teurer als in Deutschland) können durch die Erasmus-Förderung natürlich bei weitem nicht ausgeglichen

werden. Besonders schwierig ist es, wenn man wie ich ein unbezahltes Praktikum absolviert. Dann müssen auf jeden Fall Ersparnisse hinzugezogen werden. Prinzipiell kann man auch als ausländischer Student in Paris Wohngeld beantragen, das geht aber leider nur mit einem „richtigen“ Mietvertrag, sodass bei einer Vermietung über airbnb oder auch in den meisten WGs diese Möglichkeit nicht besteht.

Erfahrungen mit dem Praktikum an der Gastinstitution

Das Centre Alexandre Koyré ist ein Forschungszentrum für Wissenschafts- und Technikgeschichte und liegt im 13. Arrondissement von Paris wo es z.B. mit der Metrolinie 7 gut zu erreichen ist. Die Mitarbeiter sind freundlich und offen und haben anfangs meist auf Englisch mit mir gesprochen, da ich mit meinem Schulfranzösisch trotz eines Auffrischungskurses etwas überfordert war mich an den Gesprächen zu beteiligen. Das Klischee, die Franzosen sprächen kein Englisch, ist in diesem Fall definitiv widerlegt. Allerdings führte das auch dazu, dass ich während der ganzen Zeit eher wenig Fortschritte was meine Französischkenntnisse angeht gemacht habe. Das lag auch daran, dass ich hauptsächlich für mich alleine an kleinen Projekten gearbeitet habe, sodass leider gar kein regelmäßiger Kontakt zu den Kollegen entstand. Mit der Bibliothekarin hatte ich am häufigsten zu tun und wurde von ihr auch in meinen Recherchen unterstützt. Da jedoch die hauseigene Bibliothek eher klein ist und nicht alle Bücher vorhanden waren die ich benötigte, habe ich viel in der Bibliothek der Sorbonne gearbeitet. Einen Ausweis für diese Bibliothek zu bekommen ist etwas kompliziert wenn man nicht als Student der Sorbonne eingeschrieben ist. Nach einigen Diskussionen und Erläuterungen habe ich zuerst eine Zugangsberechtigung für eine Woche bekommen, die nach und nach soweit ausgeweitet wurde, dass ich bis zum Ende meines Aufenthaltes dort arbeiten und Bücher bestellen konnte.
Im Centre Alexandre Koyré findet einmal im Monat ein Kolloquium/ eine Diskussion statt. Dabei wird jeweils ein Autor eines wissenschaftlichen Buches eingeladen sein Werk vorzustellen und zwei Diskutanten präsentieren anschließend ihre vorbereitete Rezension. Daraufhin wird die Diskussion für alle Anwesenden geöffnet. Für mich war es auf Grund meiner mittelmäßigen Sprachkenntnisse schwierig diesen Veranstaltungen zu folgen. Dennoch bin ich gerne dorthin gegangen, da ich zumindest die Hauptthesen weitgehend verstehen konnte und durch aufmerksames Zuhören auch das Verstehen französischer Vorträge trainieren konnte. Während meiner Zeit in Paris gab es auch eine große Diskussionsrunde im Rahmen der Buchvorstellung einer neu erschienen Reihe, an der auch Mitarbeiter des Centre Alexandre Koyré beteiligt waren. Diese Veranstaltung fand ich ebenfalls sehr interessant.

Alltag und Freizeit

Durch die schrecklichen Terroranschläge am 13. November 2015 in Paris wurde schon zu Beginn meines Aufenthaltes der Ausnahmezustand in Frankreich ausgerufen. Im Alltag konnte man diesen beispielsweise bemerken, wenn man in ein Einkaufszentrum gehen wollte, das ohne Taschen- und Leibeskontrolle nicht mehr betreten werden durfte. Insgesamt

habe ich mich aber schon nach einigen Tagen wieder weitgehend sicher gefühlt und ich hatte auch den Eindruck, dass die Pariser relativ schnell wieder ihr gewohntes Leben führten.
Ich hatte einige Schwierigkeiten mit Franzosen in Kontakt zu kommen was vermutlich hauptsächlich mit meinen Problemen mit der französischen Sprache zusammenhing. Mit internationalen Studierenden kommt man meiner Erfahrung nach wesentlich leichter ins Gespräch, ob auf Französisch oder in jeder anderen Sprache. Dazu ist es sehr hilfreich organisierte Erasmusveranstaltungen zu besuchen. Da ich an keiner Uni eingeschrieben war habe ich im Internet nach entsprechenden Terminen gesucht und bin bei EIAP (Echanges Internationaux A Paris) fündig geworden.
Insgesamt bietet Paris eine Vielzahl an möglichen Freizeitaktivitäten. In den vielen Museen und mit dem Besuch der Sehenswürdigkeiten kann man viel Zeit verbringen. Leider wurde ich wenige Monate vor meinem Aufenthalt 26 Jahre alt, sodass ich von dem freien Eintritt in Museen für junge Menschen unter 26 Jahre nicht mehr profitieren konnte. Besonders ärgerlich war dies vor allem, da es ansonsten äußerst selten Studentenermäßigungen gibt, wenn man über 25 Jahre alt ist. Allerdings ist es in der Wintersaison für alle Menschen möglich in viele Museen am ersten Sonntag des Monats kostenfreien Eintritt zu bekommen. Dies habe ich für den Louvre genutzt. Auch wenn die Warteschlage lang aussieht: wenn alle freien Eintritt haben muss man „nur“ für die Sicherheitskontrolle anstehen, nicht noch zusätzlich am Ticketschalter! Dennoch sollte man besonders für die Besuche der berühmten Orte (Louvre, Schloss Versailles,…) möglichst früh aufstehen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
Die schlechteste Erfahrung hängt mit den Terroranschlägen zusammen. An diesem Abend und dem folgenden Tag hatte ich Angst. Zwar legte sich dieses Gefühl in der nächsten Woche, aber vergessen können werde ich das wohl nicht.
Die beste Erfahrung ist dennoch das Lebensgefühl in Paris. Es ist auf jeden Fall eine tolle Sache in einer so lebendigen und pulsierenden Stadt eine Weile gewohnt zu haben!

Der Lesesaal der Bibliothèque Sorbonne

Akademisches Auslandsamt
International Office
Team Outgoing

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Erasmus+

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

„Auch meine zweite Auslandserfahrung während meines Studiums hat mich noch einmal um viele wertvolle Erfahrungen bereichert. Obwohl sich beim zweiten Mal schon besser einschätzen lässt, worauf man sich einlässt, ist es wieder aufregend und spannend und birgt neue Herausforderungen.“

Wie kann man Studierende auf das ERASMUS-Programm aufmerksam machen?

Hinweise auf die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes in Lehrveranstaltungen/ Sprechstunden durch die Dozenten

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

☒ ja
☐ nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

☐ ja, E-Mail:
☒ nur nach Absprache
☐ nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.